

Umfragen und Stimmungsbilder zu aktuellen Themen aus Steuerpolitik, Sozialpolitik, Arbeitspolitik, Europapolitik und Management. 9. März 2010

Zwischenbilanz

Stress und Anspannung sowie Sorge vor Inflation wachsen

Umfrage aus Anlass der Eurokrise

Die jüngsten Turbulenzen um den Euro haben auch bei den Führungskräften für Unruhe gesorgt. Eine Mehrheit unter ihnen rechnet mit einer steigenden Inflation.

Dies ist eines der Ergebnisse einer von Mitte bis Ende Februar durchgeführten Umfrage im Rahmen des Umfragepanels „Manager Monitor“.

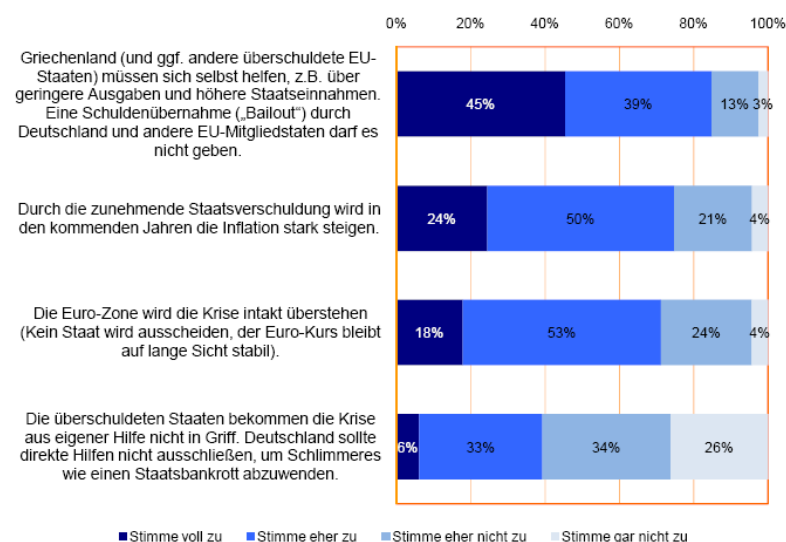
An der Befragung nahmen 360 von 1.000 Panelmitgliedern teil.

- 84 Prozent der Teilnehmer lehnen direkte Hilfen an überschuldete Staaten der Euro-Staaten ab.
- Hilfen als ultima ratio, also zur Abwendung eines Staatsbankrotts, unterstützen immerhin rund 40 Prozent der Befragten.
- Zwar rechnen 71 Prozent der Teilnehmer damit dass die Eurozone die Krise intakt überstehen wird.
- Daneben überwiegt die Sorge über Geldwertstabilität. 74 Prozent rechnen in den kommenden Jahren mit einer steigenden Inflation.

Zwei Drittel der Befragten haben Konsequenzen bei Konsum oder Ersparnis gezogen

Es verwundert daher nicht, dass zahlreiche Umfrageteilnehmer bereits persönliche Konsequenzen bei Konsum oder Ersparnis gezogen haben.

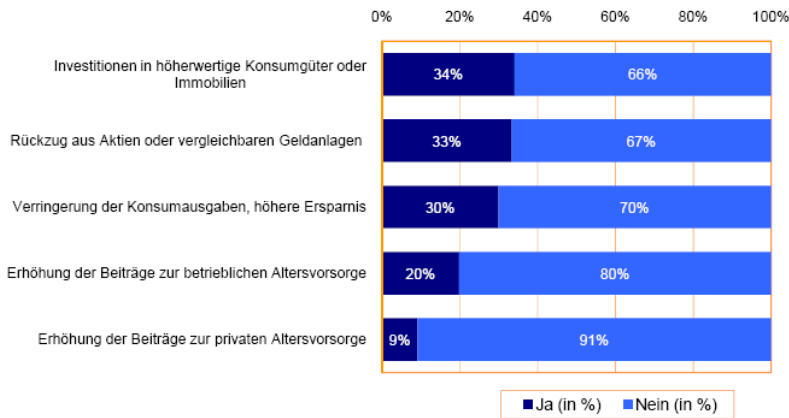
- Immerhin rund ein Drittel der Befragten gibt an, den Rückzug aus aktienbasierten Geldanlagen angetreten zu haben.
- Ähnlich hoch ist der Anteil derer, die bewusst höherwertige Konsumgüter (hier wurden von verschiedenen Teilnehmern auch Immobilien genannt) angeschafft zu haben.
- 30 Prozent haben nach eigenen Angaben den Konsum verringert und die Ersparnis erhöht.
- Die gemeinhin sicher geltenden Formen der betrieblichen oder privaten Altersvorsorge profitieren hiervon jedoch kaum: 20 Prozent bzw. 9 Prozent geben höhere Beiträge in diesen Bereichen an.



84 Prozent lehnen „Bailout“ Griechenlands und anderer Staaten ab

Bei den Fragen zur aktuellen politischen Situation innerhalb von EU und Eurozone ergibt sich ein klares Meinungsbild.

Nur ein Drittel der Befragten hat keine der zur Auswahl stehenden Antworten angekreuzt. Rund 30 Prozent haben eine Antwortalternative gewählt. Knapp 30 Prozent geben an, zwei oder mehr der genannten Konsequenzen gezogen zu haben.



Diese Frage, also ob auch für Leitende Angestellte gesetzliche Höchstarbeitsgrenzen gelten sollen, ist keineswegs theoretischer Natur.

Von Seiten der Europäischen Kommission und zahlreicher Europaabgeordneten wird die deutsche Rechtslage – die Herausnahme der gesamten Gruppe der Leitenden Angestellten – schon seit geraumer Zeit argwöhnisch beäugt.

Eine Reform der europäischen Arbeitszeitrichtlinie, die dazu geführt hätte, dass mit Ausnahme von Vorständen und Geschäftsführern alle Führungskräfte in das Arbeitszeitgesetz einbezogen worden wären, ist im letzten Jahr im Rat der Europäischen Union gescheitert – allerdings an anderen Streitfragen als die Höchstarbeitszeiten für Führungskräfte.

Stress und Anspannung seit Mitte 2008 merklich angestiegen

Die nunmehr rund eineinhalb Jahre währende Finanz- und Wirtschaftskrise hinterlässt auch Spuren im Arbeitsalltag der Führungskräfte. Die Arbeitsplätze werden zwar mehrheitlich als sicher angesehen:

- 63 Prozent geben an, die gefühlte Arbeitsplatzsicherheit habe sich seit Mitte 2008 nicht wesentlich geändert.
- 16 Prozent vermelden eine leicht und 11 Prozent eine deutlich verringerte gefühlte Arbeitsplatzsicherheit.
- Ein leichter bis starker Anstieg ist bei sechs bzw. 4 Prozent der Teilnehmer zu verzeichnen.

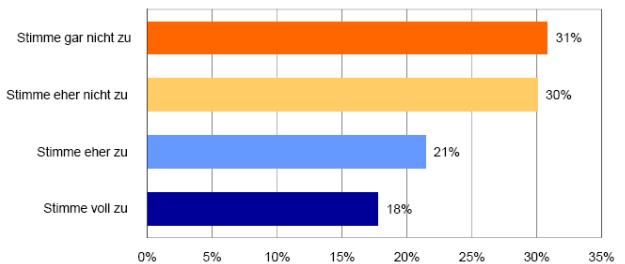
Die Arbeitsbelastung hat sich demgegenüber verschärft:

- 13 Prozent der Teilnehmer vermelden eine starke, weitere 29 Prozent eine leichte Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit.
- Etwas mehr als die Hälfte der Befragten kann keine Veränderung feststellen, 5 Prozent eine leichte und nur ein Prozent eine deutliche Verringerung der Arbeitszeit. Traditionell ist Kurzarbeit für Führungskräfte kein Thema. Dass nun aber die Krise in vielen Fällen zu einer Erhöhung der ohnehin schon überdurchschnittlich langen Arbeitszeit zu führen scheint, ist Besorgnis erregend.
- Dazu passt, dass befragt nach der Entwicklung von Stress und Anspannung 28 Prozent eine starke und 36 Prozent eine leichte Zunahme in den letzten eineinhalb Jahren angeben..

61 Prozent lehnen Einbeziehung Leitender Angestellter ins Arbeitszeitgesetz ab

Ungeachtet der hohen Belastung sind Führungskräfte aber unschlüssig in der Frage nach Strategien zur Reduzierung des Arbeitsdrucks. Eine naheliegende Alternative, die Einbeziehung Leitender Angestellter in das Arbeitszeitgesetz, findet dabei jedoch keine Zustimmung: 61 Prozent lehnen diesen Vorschlag ab.

4) Sollen Leitende Angestellte ins Arbeitszeitgesetz einbezogen werden?



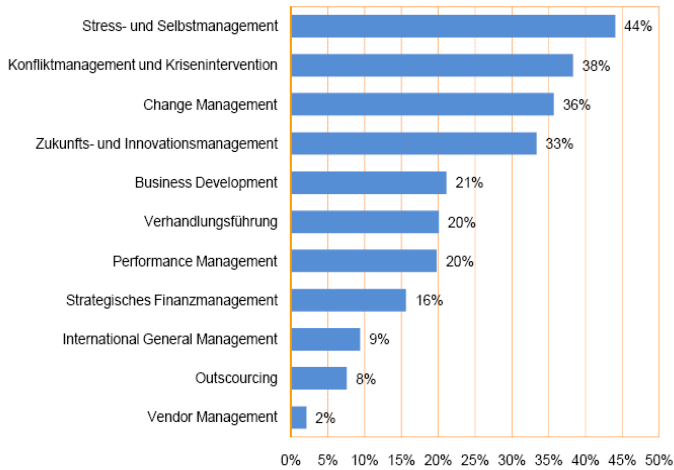
Weiterbildung bleibt gerade in der Krise ein wichtiges Thema für Führungskräfte

Ein abschließender Block von Fragen widmete sich dem Thema Weiterbildung.

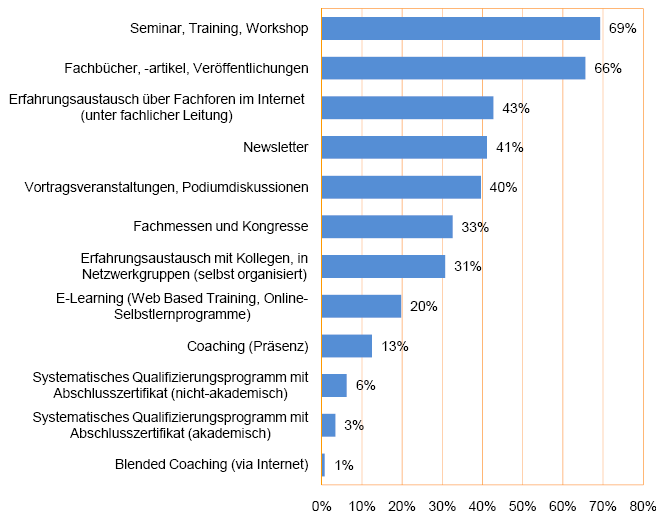
Der wichtigste Befund: Weiterbildung bleibt auch in der Krise ein wichtiges Thema. So genannte „Soft-Skill-Formate“ stehen dabei erkennbar höher im Kurs als inhaltliche, auf die Vermittlung „harten“ Wissens angelegte Bildungsformate.

Was die Form der von Führungskräften derzeit konkret praktizierten Weiterbildungsmaßnahmen anbelangt, überwiegen berufsbegleitende Formen des Lernens („on the job“). Das Interesse an systematisch oder umfassend angelegten Weiterbildungen oder an zertifizierten Abschlüssen ist zumindest unter den Umfrageteilnehmern sehr gering. Dies deutet darauf hin, dass sich die Befragten trotz der Krise nicht nur beruflich als relativ gefestigt (siehe oben), sondern auch, was ihre Qualifikationen anbelangt, sich als gut gerüstet ansehen.

5) Vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzmarktkrise: In welchen Themenfeldern sehen Sie für sich persönlich akuten Weiterbildungs- bzw. Informationsbedarf?



6) Welche Weiterbildungs- bzw. Informationsmöglichkeiten nutzen Sie, um Ihr Know-how zu den o.g. Themen zu erweitern/aktualisieren?



Impressum

Unter www.manager-monitor.de veröffentlicht der Deutsche Führungskräfteverband sechs Mal im Jahr Umfragen zu aktuellen Themen aus den Bereichen Steuerpolitik, Sozialpolitik, Arbeitspolitik, Europapolitik und Management. Die Umfragen basieren auf einem festen Panel mit rund 1.000 berufstätigen Führungskräften aus nahezu allen Branchen der Privatwirtschaft im Alter von 30 bis 65 Jahren.

Der Deutsche Führungskräfteverband vertritt die politischen Interessen der angestellten Führungskräfte in Berlin und Brüssel.

Seine Mitgliedsverbände bieten den Führungskräften eine individuelle berufsbegleitende Beratung rund um den Arbeitsvertrag. Sie bieten Raum für einen Zusammenschluss von Führungskräften auf regionaler und betrieblicher Ebene und gewährleisten so eine wirkungsvolle berufliche Interessenvertretung. Sie liefern ihren Mitgliedern aktuelle Informationen durch Broschüren, Merkblätter oder Newsletter und ihre Verbandszeitschriften. Seminare und Kooperationen mit Anbietern von für Führungskräfte besonders interessanten Dienstleistungen mit günstigen Sonderkonditionen für Mitglieder runden das Angebot der Verbände ab.

Die Verbände des ULA-Netzwerks im Überblick

www.vaa.de | www.forum-f3.de | www.vga-koeln.de | www.vdl.de | www.kdf-online.org | Deutsche Post DHL Management Association | www.bvhd.de

Herausgeber

Deutscher Führungskräfteverband (ULA)

Kaiserdamm 31 | 14057 Berlin

Telefon 030.30 69 63-0 | Fax 030.30 69 63-13

E-Mail info@ula.de | www.ula.de

Redaktion

Andreas Zimmermann

Verantwortlich

Kay Uwe Berg

Gestaltungskonzept Nolte | Kommunikation